

Der Sozialismus trägt den Frieden in Europa

Imperialistische Erfolge erhöhen die Kriegsgefahr – wir sichern den Frieden durch die Verteidigung des Sozialismus in der CSSR



Was imperialistischen Banden 1956 in Ungarn noch gelang – davor bewahrten 1968 die Truppen der sozialistischen Bruderstaaten die CSSR



1953 DDR – jedesmal verhinderte die Macht und die Stärke des Sozialismus, insbesondere der UdSSR, den imperialistischen Krieg
 1956 Ungarn
 1956 Suez
 1961 DDR
 1962 Kuba
 1968 CSSR
 Sozialistische Friedenspolitik, gepaart mit dieser Stärke, brachte Europa die längste Friedensperiode des Jahrhunderts

Die imperialistischen Versuche, die Grenzen des Sozialismus in Europa zugunsten des Imperialismus zu verändern, konzentrierten sich in den letzten Monaten auf die CSSR. Die ideologische und sonstige Einmischung der führenden imperialistischen Mächte und insbesondere des westdeutschen Imperialismus in die inneren Angelegenheiten der CSSR nahm bedrohliche Ausmaße an. Sie gefährdete die von den tschechoslowakischen Werktätigen in den letzten 20 Jahren erzielten sozialistischen Errungenschaften und barg die ernste Gefahr in sich, daß die CSSR aus der Gemeinschaft der sozialistischen Länder herausgelöst wird.

Nach den Beratungen von Cierna und Bratislava verstärkten die Imperialisten ihre Anstrengungen, durch ideologische Unterwanderung und die Schaffung konterrevolutionärer Zentren in der CSSR die ständige Überwindung des Sozialismus vorzubereiten. Sie nutzten dabei die Haltung eines Teils der Parteiführung der KPC aus, der die Entfaltung der konterrevolutionären Kräfte in der CSSR begünstigte. (Vgl. Dokumentation: Tatsachen und Hintergründe der imperialistischen Einmischung in die inneren Angelegenheiten der CSSR, in: ND vom 21. 8. 1968, S. 3 – Auszüge daraus in unserer Spalte rechts.)

Die Entwicklung der Ereignisse in der CSSR seit dem Januar 1968 machte deutlich, daß es die Konterrevolution darauf angelegt hatte, den Sozialismus in unserem sozialistischen Nachbarland zu beseitigen (siehe dazu Dokumentation: „Die ständige Eskalation der antisozialistischen und konterrevolutionären Einwirkung in der CSSR“, in: ND vom 23. 8. 1968, S. 3).

Die konterrevolutionären Kräfte hatten aus ihren Niederlagen in der jüngsten Geschichte gelernt. (DDR 1953, Ungarn 1956, DDR 1961.) Diesmal wollten sie es besser machen. Von führenden Ideologen des Weltimperialismus wurde diese „neue“ Strategie zur Liquidierung des Sozialismus ausgearbeitet. Sie ist heute allen politisch interessierten Menschen als Globalstrategie des USA-Imperialismus bekannt. Ihre westdeutsche Variante ist die „neue Ostpolitik“ des westdeutschen Monopolkapitals.

Ausgehend von der unbestreitbaren Realität, daß das sozialistische Weltssystem politisch, ökonomisch und militärisch den aggressiven Kräften in der Welt überlegen ist, sah sich der US-Imperialismus gezwungen, von der Strategie des kalten Krieges zur Strategie des verdeckten Krieges überzugehen.

Das Hauptgebiet dieses Kampfes ist die Ideologie. In diesem Rahmen ist die ideologische Diversion zu einer Hauptwaffe geworden. Bereits im Herbst 1963 hat Franz Josef Strauß in einem Beitrag für die Novemberausgabe der westdeutschen Zeitschrift „Außenpolitik“ das Wesen der ideologischen Diversion gegenüber den sozialistischen Ländern charakterisiert.

„Unser Gedankengut ist in das öffentliche Leben der kommunistischen Staaten mit allen Mitteln der modernen Propaganda auf psychologisch geschickte Weise einzuschleusen... Die Menschen in den kommunistischen Staaten werden auf diese Weise zu bewußten oder unbewußten Trägern westlicher Ideen, es wird das Gefühl allgemeinen Unbehagens geschaffen, das Voraussetzung ist für die sich ohne Gewaltanwendung abwickelnde innere Veränderung und Umwälzung in diesen Staaten. Durch psychologische, den Gegner ermüdende Arbeit sind diese natürlichen Entwicklungen zu beschleunigen... Hier in Europa sprechen entscheidende Umstände für die Möglichkeit einer erfolgreichen psychologischen Kriegsführung des Westens.“

Den konterrevolutionären Kräften in der CSSR und außerhalb dieses Landes ist es auf Grund der Unentschiedenheit eines Teils der Partei- und Staatsführung gelungen, diese Verkleinerung der Gedankenwelt der Menschen mit nationalistischen, antisowjetischen und antisozialistischen Ideen auf eine Stufe zu heben, die es den konterrevolutionären Kräften leicht machen sollte, in der CSSR den Sozialismus zu beseitigen und den Kapitalismus wieder zu restaurieren.

Die innenpolitische Offensive der Reaktion, die sich auf alle Gebiete des gesellschaftlichen Lebens erstreckte (vgl. dazu Dok. vom 31. 8. 1968, ND, S. 3), wurde begleitet von einer breit angelegten Kette von Provokationen außerhalb der CSSR. Besonders hat sich dabei das Herrschaftssystem in Westdeutschland hervorgetan. Dabei gingen die konterrevolutionären Kräfte von der strategisch bedeutsamen Lage der CSSR innerhalb des sozialistischen Weltsystems aus.

Die innenpolitische Offensive der Reaktion, die sich auf alle Gebiete des gesellschaftlichen Lebens erstreckte (vgl. dazu Dok. vom 31. 8. 1968, ND, S. 3), wurde begleitet von einer breit angelegten Kette von Provokationen außerhalb der CSSR. Besonders hat sich dabei das Herrschaftssystem in Westdeutschland hervorgetan. Dabei gingen die konterrevolutionären Kräfte von der strategisch bedeutsamen Lage der CSSR innerhalb des sozialistischen Weltsystems aus.

Die Bundeswehr plante für September ein Panzermanöver „Schwarzer Löwe“ unmittelbar an der Grenze zur CSSR. So sollte die Bundeswehr der Konterrevolution in der CSSR militärische Hilfe gewähren.

Wie heute bekannt ist, verlegte die US-Army Spezialeinheiten, die eine Spezialausbildung zur Unterstützung der Konterrevolution in der CSSR erhalten hatten, an die tschechoslowakisch-österreichische Grenze.

Allein diese Beispiele reichen aus, um den Beweis zu erbringen, daß sich die internationale Reaktion mit dem US-Imperialismus an der Spitze auf den Tag X in der CSSR vorbereitete und dieser Tag X unmittelbar bevorstand.

Weitere Handlungsfreiheit für die Konterrevolution hätte Krieg bedeutet.

Witternd der Imperialismus einmal eine günstige Möglichkeit, seinen Machtbereich weiter auszuweiten, kann ist er weniger als je zuvor in der Lage, das internationale Kräfteverhältnis real einzuschätzen. (Die Geschichte beweist dies – man denke an den Ausbruch des ersten Weltkrieges wie des zweiten Weltkrieges). Man sollte sich einmal vorstellen, was passiert wäre, wenn von Schirnding aus gemeinsam mit Panzerverbänden der Bundeswehr Provokationen von unvorstellbarer Tragweite gestartet worden wären.

Die sozialistischen Staaten hätten, darüber gibt es keinen Zweifel, diesen Provokationen mit mili-

UZ 33–35/68, Seite 7

Auszüge aus einer Dokumentation des „Neuen Deutschland“, veröffentlicht am 31. August 1968

Tatsachen und Hintergründe der imperialistischen Einmischung in die inneren Angelegenheiten der CSSR

Hauptstoß gegen die Partei

Die konterrevolutionären Kräfte, die vom Territorium der CSSR aus gegen die sozialistische Gesellschaftsordnung wühlten, erhielten aus der Bundesrepublik und aus Westberlin die aggressivsten und heimtücklichsten Lösungen und die detailliertesten operativen Anweisungen. Die glittige Manier, mit der sie die revisionistischen und konterrevolutionären Kräfte in der CSSR aussteteten, reichte von „theoretischen“ Ausführungen gegen die führende Rolle der KPC im Staat und in der sozialistischen Gesellschaft und die Anwendung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung der Arbeiterklasse auf die Praxis des sozialistischen Aufbaus in der CSSR über die Organisation eines Meinungsstörers gegen die Partei treu ergebenen Kader bis zur Inspiration und Anleitung parteifeindlicher Fraktionen und Hinweisen zur Untergrabung des Einflusses der KPC auf die Leitung des Staates, der Volkswirtschaft und die Entwicklung der sozialistischen Nationalkultur.

Zur Diskreditierung der historischen Leistung der KPC beim 20-jährigen sozialistischen Aufbau organisierten sie eine systematische Fehlerdiskussion. Damit sollte die Wachsamkeit der Bevölkerung gegen konterrevolutionäre Aktionen eingeschärft werden. Mit gezielten Attacken auf Mitglieder der führenden Partei- und Staatsgremien suchten sie Druck auf Entscheidungen der Partei auszuüben. Immer häufiger veröffentlichten westdeutsche Zeitungen die Namen führender KPC-Funktionäre, deren Ablösung von der Konterrevolution erzwungen werden soll.

Bildung konterrevolutionärer Zentren

Klub 231. Seine Leitung wird von Personen beherrscht, die im Auftrage ausländischer Geheimdienste tätig waren und dafür bestraft worden sind. Auf einer ausländischen Bank wurde ein Konto zur Unterstützung des „Klubs 231“ eröffnet.

Ein Professor Oswald aus Prag über das Programm des „Klubs 231“ für den Sturz der sozialistischen Ordnung in der CSSR: „... Die Mitarbeiter der Sicherheit sind durch ständigen Druck zu zwingen, zur eigenen Verteidigung aufzutreten, insbesondere, was die Prozesse der 30er Jahre angeht, und so die KPC zu diskreditieren, die dadurch beim ganzen Volk an Ruf verliert... Nach der Liquidierung der Formationen der Staatsicherheit ist eine Säuberung in der Armee vorzunehmen, und so die Übernahme der Macht auf friedlichem, unblutigem Wege zu sichern.“

Immer stärker wurden Forderungen erhoben, Mitgliedern des „Klubs 231“ als „Entschädigung“ für die in der Vergangenheit verübten Straftaten führende Funktionen im Staatsapparat, im öffentlichen Leben und in der Leitung der Volkswirtschaft zu geben.

Der „Klub der engagierten Parteilosen“. Am 30. April 1968 wählte einer der führenden Männer des „Klubs“, Ivan Sitánek, das Verhältnis des „Klubs“ zur KPC mit dem Kampf eines Dachses gegen eine Schlange. Der kleinere Dachs sei in der Lage, die weitläufigere Schlange im geeigneten Augenblick tödlich zu verwunden, weil er „einen außerordentlich höheren Typ des Signalsystems“ und die Fähigkeit besitze, „daß er im Kampf ständig manövriert, zurückweicht und in einer bestimmten Situation angreift“.

Massenmedien in Feindes Hand

Das zweite westdeutsche Fernsehen am 28. Juni 1968: „In den Redaktionsstuben der Zeitungen und des Rundfunks und vor allem des Fernsehens sitzen die entschlossenen Befürworter der Demokratisierung, die ohne sie gar nicht so weit fortgeschritten wäre. Den konservativen Kräften im Land haben sie einen schonungslosen Kampf angesagt.“

Angriffe auf die Arbeiterklasse und ihre bewaffneten Organe

„Frankfurter Allgemeine Zeitung“ am 1. Juli 1968: „Die ‚Volksmiliz‘ ist eine längst überholte Einrichtung. Es wird nun evident, welche ein Fehler es war, diese auf den Bürgerkrieg eingeschworene Parteilosarmee nicht abgeschafft zu haben.“

Diese Angriffe pflanzten in den von konterrevolutionären Kräften organisierten Unterschriftensammlungen zur Auflösung dieser Kampforganisation der Arbeiterklasse.

Ökonomische Diversion

Zum imperialistischen Einmischungsinstrumentarium gehören auch die Versuche, die Wirtschaftsbeziehungen der CSSR zur Sowjetunion und zu den anderen sozialistischen Staaten zu diffamieren. Die Absicht war deutlich, die CSSR auch wirtschaftlich aus der sozialistischen Gemeinschaft herauszulösen. Verschiedene imperialistische Staaten erließen der CSSR umfangreiche Kredite. Zu diesem Zweck wählte der Bonner Bundesbankpräsident Blesing, ehemaliger Vertrauter Himmlers, in Prag, „Journal de Genève“: Auch die „Frage eines eventuellen Beitritts der Tschechoslowakei zum Internationalen Währungsfonds und zur Weltbank“ habe zu den Gesprächsthemen gehört.

Der Leiter der westdeutschen Handelsvertretung in der CSSR, Heipertz, traf sich ständig mit führenden Propagandisten konterrevolutionärer Auffassungen. Heipertz erklärte bei einem dieser Treffen, daß Westdeutschland wie auch die anderen kapitalistischen Staaten natürlich Garantien haben müßten, wenn sie der CSSR Kredite gewähren und die Handelsbeziehungen vertiefen. Man müsse verstehen, daß diese Investitionen durch die „gesellschaftlichen Verhältnisse in der CSSR gesichert“ werden müßten.

Rolle der „Sudetendeutschen“

Dr. Emil Fronsell (CSU) am 28. Mai 1968: „Es geht heute, wie so oft, darum, daß vom böhmischen Herrraum Europas aus die Uhr der europäischen Geschichte für hundert Jahre rückgestellt wird... Die Sudetendeutschen, wo immer sie leben, (haben) einen legitimen Anspruch darauf, an diesen Entscheidungen mitzuwirken.“

Revanchistenführer Bechar erklärte zu den „Touristenreisen“, daß „die Heimotvertriebenen, die bei ihren Besuchen in der alten Heimat mit dem dortigen Volk gesprochen (hätten), ihren Anteil an der neuen Situation der CSSR haben“.

Kontakte der Kollaborateure

Die Kontakte westdeutscher Behörden und Institutionen aller Art zu tschechoslowakischen Kulturschaffenden, Wissenschaftlern und Studenten wurden systematisch ausgebaut. Wie eine UPI-Meldung aus Bonn vom 29. Mai 1968 besagte, wurden bereits 1967 etwa 40 bis 50 Studentengruppen zwischen westdeutschen und tschechoslowakischen Hochschulen ausgetauscht. „Die intensiven Beziehungen zur CSSR zeigen auch die Zahl der Wissenschaftler, die auf Einladung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) zu Studienaufenthalten in die Bundesrepublik kamen. Sie steigerte sich von 22 im Jahre 1964 auf 170 im vergangenen Jahr...“

ERICH WEINERT

FESTUNG DES FRIEDENS (1936)

Die alte Welt war lange von Beutemächern zerstört, im rauhenden Untergange in Qual und Blut erstarrt,

es hätten die Großbrandstifter schon ihre Lunte in Brand, es ließen die Völkerregier die Pest schon aus der Hand,

es lagen Leichenhaare, zerfressen und entstellt – wenn dieses Land nicht wäre, die mächtige Sowjetwelt!

Sie hütet das Friedens Soche gegen das Räubergezielt; sie hält in der Welt die Wache, sie hält das Gleichgewicht.

Und sagen die Herrn der Nationen: Was will denn die Friedenswelt mit ihren vielen Kanonen? Die sind doch zum Schießen bestellt!

Dann sagen wir: Demagogen! Ihr hättet schon längst das Land mit eurem Krieg überzogen und seine Fahnen verbrannt!

Wenn diese Macht nicht wäre und stünde nicht auf der Wacht, ihr hättet schon längst zur Galore die ganze Welt gemacht!

Und daß der Tag nicht werde, drohn die Granaten im Lauf. Denn dieses Schutzel der Erde baut seinen Frieden auf.

Als Friedens Waffenschmiede bleibt es solange in Kraft, bis einst sein eigener Friede den Frieden der Welt erschafft!

lrischen Mitteln ein Ende gesetzt. Nur unter bedeutend schwierigeren Bedingungen als am 21. 8. 1968.

Weil die sozialistischen Bruderparteien vorausschauend erkannt haben, daß sich der Imperialismus auf die Vernichtung der CSSR vorbereitete, und die Gefahr sahen, die von der inneren Konterrevolution für den Frieden ausging, eilten sie sofort den Patrioten der CSSR zu Hilfe und schützten so mit ihren Streitkräften den Sozialismus in der CSSR und den Frieden der Welt.

Der Kampf der beiden sich antagonistisch gegenüber stehenden Gesellschaftssysteme wird geprägt vom Kampf der sozialistischen Gesellschafts-systems um die Sicherung und Erhaltung des Friedens in Europa und auf unserem ganzen Erdball. Der Sozialismus, in dem die Volksmassen unter Führung der ruhmreichen Arbeiterklasse mit ihrer marxistisch-leninistischen Partei an der Spitze die politische und ökonomische Macht ausüben, ist die Säule, die den Frieden in Europa trägt.

Die Geschichte der vergangenen 23 Jahre beweist die Richtigkeit dieser These. Der Existenz des sozialistischen Lagers, vor allem der gewaltigen Stärke der Sowjetunion, ist es zu verdanken, daß Europa die bisher längste Friedensperiode unseres Jahrhunderts erlebt. Immer, wenn der Funke des Krieges wieder zu entflammen drohte, wurde er von der gemeinsamen Front der Friedensbewegung mit den sozialistischen Ländern an der Spitze ausgegossen.

Ohne Zweifel ist der Imperialismus aggressiver geworden. Gerade, weil wir das erkannt haben, müssen wir die Schwäche des Imperialismus, die

seiner Aggressivität entgegensteht, durch die Stärkung der sozialistischen Gesellschaftsordnung in der DDR und den anderen sozialistischen Staaten vertiefen. Wir sollten uns dabei in unserem gemeinsamen Kampf nicht durch imperialistische Meinungsmanipulation behindern lassen.

Das Geschrei der imperialistischen Massenmedien ist Ausdruck ihrer Niederlage. Worte und Begriffe, die uns heilig sind, gebraucht von den Feinden der Völker der Welt, haben für uns keine Bedeutung. Imperialistische Meinungsmanipulation dient der Volksverdummung und der Durchsetzung imperialistischer Klasseninteressen. Weil das so ist, kann ein Machtinstrument westlicher kapitalistischer Staaten niemals im Interesse eines Volkes, viel weniger noch eines sozialistischen Landes handeln. Unter diesem Aspekt ist das Geschrei der westlichen Bruderländer als eine bewußte Irreführung der Völker zu kennzeichnen.

Jeder nüchtern denkende Mensch wird erkennen, daß alle bisherigen Erfahrungen der Menschheit gegen den Imperialismus sprechen: Zwei Weltkriegs, das Verbrechen in Vietnam, der Koreakrieg, die Unterdrückung der Farbigen in den USA, die NATO-Diktaturen in Griechenland u. a. Ereignisse.

Die sozialistischen Staaten haben mit ihren Schutzmaßnahmen das umfassende Interventionsprogramm des Imperialismus, der erneut zum Angriff auf den Sozialismus angetreten war, durchkreuzt und vollbracht damit eine bedeutsame Leistung – für den Weltfrieden.

Gerhard Wolschke